

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,
sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen,
sehr geehrter Herr Stadtkämmerer Meyer,
sehr geehrte Damen und Herren,

unser neuer Kämmerer Herr Meyer und ich haben heute eines gemeinsam - für uns beide ist es in unseren neuen Positionen der erste Haushalt der Stadt Weißenburg. Für Ihn, in verantwortlicher Position als Stadtkämmerer, für mich als Fraktionsvorsitzender der CSU, der in seiner Haushaltsrede das Zahlenwerk beurteilt.

Lassen Sie uns zu Beginn einen Blick über den Tellerrand werfen. Wir leben in einer Zeit, in der eine Krise nach der anderen über uns hereinbricht. Nachdem die größten Coronaauswirkungen überstanden sind, beschäftigen uns täglich neue Schreckensmeldungen, beispielsweise aus der Ukraine und dem Nahen Osten. Aber auch innerhalb unseres Landes gibt es Grund zur Sorge. Die Schwächung unseres Wirtschaftsstandortes Deutschland, der Fachkräftemangel und die unbeantworteten Fragen bei Themen der Energiewende und Mobilität sind nicht die einzigen Dinge, die mir Sorgen machen. Demokratiefeindlichkeit, Lemminge populistischer Gruppen und die zunehmende Verrohung von Teilen unserer Gesellschaft beim Umgang miteinander gehören ebenso dazu.

Aber was haben diese Dinge nun mit dem Haushalt der Stadt Weißenburg zu tun? Auf die Weltpolitik haben wir sicher wenig Einfluss. Aber es gilt uns darauf einzustellen, denn die Auswirkungen so mancher Krise oder Veränderung spüren wir ganz konkret auch hier vor Ort: an den Einnahmen aus der Gewerbesteuer, beim Thema Wohnraum für Geflüchtete oder dem wachsenden Bedarf an Betreuungsangeboten für Kinder, um die Eltern wieder in den Arbeitsmarkt zu bringen.

Aber nun zum Haushalt:

(Einnahmen)

Die beiden Haupteinnahmequellen unserer Stadt sind die Beteiligungen an der Gewerbe- und Einkommensteuer. Beide machen mit geplant 23 Mio€ fast die Hälfte unserer Einnahmen im Verwaltungshaushalt aus. Wir sind hier gut aufgestellt und diese Einnahmen sind auch der Grund, warum es uns finanziell besser geht, als manch anderer Stadt oder Gemeinde. Nur durch diese Einnahmen waren und sind wir in der Lage, uns vielfältige Investitionen in den Bereichen Bildung und Kultur, bei Fahrradwegen, Spielplätzen oder unseren Feuerwehrräusern im mittlerweile gewohnten Umfang zu leisten. Die Liste ließe sich sicher noch ergänzen.

Bemerkenswert ist sicherlich auch, dass rund 75 % unserer Gewerbesteuereinnahmen von nur 84 Steuerpflichtigen erbracht werden. Wir tun also gut daran, uns immer bewusst zu sein, woher im Wesentlichen das Geld in Weißenburg kommt.

Trotz allem ist die Steuerkraft in Weißenburg unterdurchschnittlich. Während in der Vergleichsgruppe die durchschnittliche Steuerkraft steigt, sinkt diese in Weißenburg voraussichtlich sogar ab. In dieser Vergleichsgruppe sind natürlich auch Städte in den Speckgürteln der Metropolen enthalten, mit denen

und deren Problemen wir nicht konkurrieren können und wollen. Dennoch ist eine Steuerkraft, die 30% unter dem Durchschnitt liegt, wohl auch ein Grund dafür, warum wir manchmal sparsamer als andere sein müssen.

Ein weiterer Teil unserer Einnahmen kommt wieder aus den sogenannten Schlüsselzuweisungen. Diese fallen umso höher aus, desto unterdurchschnittlicher unsere Steuerkraft zum Landesdurchschnitt ist. So ist die Freude über eine hohe Schlüsselzuweisung mit Vorsicht zu genießen und eben keine Auszeichnung.

Die restlichen Einnahmen werden nicht reichen, um unsere geplanten Ausgaben zu decken. Wir werden 1,5 Mio aus den Rücklagen entnehmen und damit unser „Sparbuch“ plündern. Einschätzung unseres Kämmerers, ich zitiere: „Weitere Rücklagenentnahmen in den Finanzplanungsjahren sind dann praktisch nicht mehr möglich“. Herr Bengel, Sie hatten für die SPD-Fraktion in einer der letzten Haushaltsberatungen gefordert, unsere Rücklagen aufgrund der Zinssituation möglichst schnell aufzubrauchen. Ihr Ziel ist nun erreicht, die Rücklagen sind jetzt weg. Der Zinsmarkt hat sich nur dummerweise gedreht und wir müssen Geld nun wesentlich teurer ausleihen.

Ausleihen heißt Darlehen aufnehmen. Wir werden rund 9 Mio € an Darlehen benötigen, um die geplanten Ausgaben zu finanzieren. In den letzten Jahren mussten wir Gott sei Dank nicht so viele Darlehen aufnehmen wie prognostiziert waren. Dies lag im Wesentlichen daran, dass wir mehr Einnahmen zu verzeichnen hatten als geplant und daran, dass wir schlichtweg viele Dinge nicht geschafft haben umzusetzen, die wir uns vorgenommen hatten. Auch 2024 werden wir wohl nicht alles schaffen umzusetzen. Ob jedoch die Einnahmen weiterhin so sprudeln wie in den letzten Jahren werden wir sehen. Die Anzeichen, dass dies eben nicht mehr so sein wird, hat uns der Kämmerer bereits vergangenes Jahr erläutert. Fakt ist, dass uns aufgrund der gestiegenen Zinsen jedes Darlehen zu üblichen Konditionen wesentlich teurer kommen wird, als dies noch vor einigen Jahren der Fall war. Wenn es so kommt, werden wir das in den nächsten Jahren deutlich spüren!

(Ausgaben)

Aber kommen wir nun zu den Ausgaben. Zunächst zum Verwaltungshaushalt: Viele der Ausgaben dort sind üblich und wiederkehrend. Sie betreffen unseren allgemeinen Betrieb und lassen im Vergleich zum Vermögenshaushalt weniger Handlungsspielraum. Lassen Sie mich trotzdem die zwei größten Punkte ansprechen.

Personalkosten: Wir steigen hier seit vielen Jahren kontinuierlich nach oben. Im Vergleich zu 2022 ein sattes Plus von 23%. Diese Steigerung ist nicht allein auf die Tarifabschlüsse im öffentlichen Dienst zurückzuführen. Auch sind es zusätzliche Teil- und Vollzeitstellen, die sich summieren. Herr Oberbürgermeister, wir sind beim Stellenplan Ihren Empfehlungen zum größten Teil gefolgt. 23% Steigerung in nur 2 Jahren ist allerdings eine Hausnummer. So können wir sicher nicht weitermachen.

Bitte verstehen Sie mich nicht falsch, alle Mitarbeiter unsere Stadt haben ihr Gehalt und Gehaltssteigerung zum Inflationsausgleich verdient. Da ich selbst auch im öffentlichen Dienst beschäftigt bin, weiß ich, dass mit dem TVöD keine Reichtümer angehäuft werden können. Wir müssen deshalb alles daran setzen, motivierte Mitarbeiter bei uns zu halten. Herr Oberbürgermeister, bitte schaffen Sie für unsere Mitarbeiter auch weiter ein angenehmes und motivierendes Arbeitsumfeld. Das „Betriebsfest“ im letzten Jahr war sicher ein guter Baustein hierzu. Wir als Arbeitgeber müssen uns stetig weiterentwickeln, um uns auch in unserer Stadt gegen zunehmenden Fachkräftemangel zu behaupten.

Kreisumlage:

Die Kreisumlage ist ein weiterer großer Punkt im Verwaltungshaushalt. Sie ist praktisch unser Beitrag in der Landkreiskasse, mit dem der Landkreis wiederum seine Projekte finanziert. Ich erlebte wie Sie, Herr Oberbürgermeister, diese prozentuale Kreisumlage schon im Kreishaushalt 2023 nach unten verhandelt haben. Natürlich ist es im Interesse der Stadt, möglichst wenig zu bezahlen. Dennoch ist es unterm Strich unerheblich, ob wir direkt über die Kreisumlage einzahlen oder ob der Landkreis Kredite aufnimmt. Denn Zins und Tilgung müssen wir in den nächsten Jahren ja eh wieder über die Kreisumlage in gleichen Teilen mitfinanzieren. Die Kreisumlage zu kritisieren ist einfach, wenn, dann müssten Sie die Ausgaben und damit die Investitionen des Landkreises kritisieren. Und da will ich an einige anstehende Projekte des Landkreises erinnern: Sanierung Krankenhaus Weißenburg, Sanierung Landkreisturnhalle Weißenburg, Bahnbrücke Gunzenhausener Straße, Hörnleinkreuzung. Und jetzt wissen Sie, worauf ich hinauswill: Der Landkreis wird gerade am Standort Weißenburg in Zukunft einiges Geld in die Hand nehmen. Die Investitionen in Weißenburg werden ein Grund dafür sein, dass die Kreisumlage in den nächsten Jahren deutlich steigen wird. Und dies dann natürlich für alle Landkreisgemeinden. Besser wäre es deshalb, eher endlich den Schulterchluss mit dem Landkreis zu suchen.

Ich komme zum Vermögenshaushalt:

Kinderbetreuung: Der von der Stadt zu tragende Anteil steigt von 2022 zu 2024 um 1,7 Mio Euro. Ein Plus von 50 % in 2 Jahren. Im Hinblick auf die gesetzlichen Vorgaben jedoch nachvollziehbar und das Ende der Fahnenstange wird noch nicht erreicht sein. Wir haben die Betreuungseinrichtungen Progymnasium und Neubau einer Kita ja noch vor der Brust. Auch wenn es eine Pflichtaufgabe für die Stadt ist, meine ich trotzdem, es ist gut investiertes Geld. Die städtischen Betreuungseinrichtungen, insbesondere die Kindergärten, genießen meiner Wahrnehmung nach einem hervorragenden Ruf!

Der größte Posten ist die Sanierung des Dachstuhls der Karmeliterkirche mit 2,85 Mio €. Lange angekündigt, geplant und doch verschoben, kommt sie nun wohl tatsächlich in diesem Jahr. Ich freue mich darauf, dass dieser barrierefreie Veranstaltungsort mit Flair im Zentrum unserer Stadt wieder vollumfänglich genutzt werden kann.

Enormes Geld wird wieder unsere Kläranlage verschlingen - 2024 bis 2026 3 Mio €! Sicherlich ist die Erneuerung der Belebung eine notwendige Investition. Aber Achtung, diese Kosten werden über Verbesserungsbeiträge direkt an unsere Weißenburger Bevölkerung weitergegeben. Wir müssen aufpassen, dass hier nicht zu viel zusammenkommt und wir unsere Mitbürger finanziell überlasten. In anderen Kommunen sorgen die anstehenden Umlagen im Abwasserbereich bereits für große Sorgen.

Wir begrüßen ausdrücklich, dass für die Grundstückskäufe „Umgehung Rothenstein“ 870 T€ bereitgestellt werden. Diese Grundstücke werden bei Umsetzung natürlich an den Bund weiterverkauft und dienen aktuell dazu, den Weg für eine schnelle Umsetzung zu bereiten. Es ist ein wichtiges Signal, dass wir, gemeinsam mit Rothenstein, hinter der Vervollständigung der Ortsumgehung stehen.

Für mich wird die Neugestaltung des Spielplatzes Schießgraben langsam zum Ärgernis. Wir haben uns im Stadtrat vor Jahren richtigerweise dazu entschlossen, diesen Spielplatz neu zu gestalten. Zu Beginn

hieß es, wir machen und planen es selbst. Kosten 200 T und zeitnahe Umsetzung. Dann kamen Fördergelder ins Spiel, was damit allerdings eine professionelle Planung zwingend nötig machte. Zwischenzeitlich hieß es sogar, wir werden 50 T einsparen. Der für die Förderung benötigte Plan ist inzwischen schon lange Zeit fertig. Man erkennt es daran, dass dort noch ein Platz für den alten Elefanten vorgesehen ist. Nun, 2024, soll es endlich soweit sein: Aus den 200 T sind im Haushalt 2024 inzwischen aber 430 T für die Ausführung + 70 T Planungskosten, also zusammen 500 T geworden. Am Ende muss die Frage erlaubt werden, ob sich das lange Hin und Her gelohnt hat. Ich hoffe, die Förderung und die Ausführung rechtfertigen die lange Wartezeit. Mit diesem Tempo werden wir viele Wahlperioden brauchen, um unsere ganzen Spielplätze einmal zu überarbeiten.

Lange Wartezeit und Kostensteigerung trifft genauso auf das Teilstück Fahrradweg zwischen Weißenburg und Ellingen zu. 2024 mit einem irrsinnigen Betrag von 540 T im Haushalt laufen die Planungen schon seit der letzten Wahlperiode.

Zum Thema lange Wartezeiten gehören aber insbesondere auch die Dinge, die wider Erwarten nicht im Haushalt stehen! Hier lohnt der Blick auf die blauen Blätter und damit den Finanzplan unserer Stadt:

Aufbau Stadtmauer

Die Stadtmauer ist vor über einem halben Jahr eingefallen. Für 2024 ist trotzdem kein Geld vorgesehen. Soweit ich es berblicke, nicht einmal für die Planung.

Erschließung der Wohngebiete

Hattenhof „Stadtnah im Grünen“, Wohnen zur Rezat, Hagenbuch – für alle 3 Projekte ist kein Geld im Haushalt 2024 vorgesehen. In einigen dieser Baugebiete hätten nach früheren Ankündigungen schon im letzten Jahr die Bagger rollen sollen. Aber so wie es aussieht, können wir in keinem dieser Gebiete 2024 nicht einmal mit der Erschließung rechnen. Wir dürfen nicht darauf warten, dass sich der Immobilienmarkt wieder dreht. Wenn die Nachfrage wieder steigt, müssen wir diesmal mit Grundstcksangeboten bereitstehen - Stichwort Antizyklisches Handeln. Herr Oberbürgermeister, drücken Sie aufs Gas.

Sanierung Progymnasium

Hier sind bis 2026 lediglich 1.5 Mio eingestellt. Das wird wohl sicher nicht reichen.

Umbau Klosterflgel

Auch hier sind über 2024 hinaus keine Mittel eingeplant, obwohl die Planungen doch angeblich laufen.

Sigwart-Areal

Was im vergangenen Jahr noch als äußerst dringlich und eilig vorgestellt wurde, ist seither in der Versenkung verschwunden.

Und eine große Unbekannte ist die bislang nicht vorhandene Kostenplanung zum Bauhof. Im Haushalt 2023 standen insgesamt bereits 700 T zur Verfügung. Im aktuellen Haushaltsjahr sollen es 100 T werden. Europaweite Ausschreibung zur Vergabe von Planungsleistungen, „nur“ um eine Entscheidungsgrundlage zu erhalten, ob wir uns diese Wunschvariante leisten können oder wollen. Diese Art der Herangehensweise ist für mich nicht nachvollziehbar. Vergleichen wir es mit unserem Hallenbad: Wir haben hier in viel kürzerer Zeit drei konkrete Kostenschätzungen für die verschiedenen Varianten erhalten. Ergänzt wurden diese Investitionkostenschtzungen noch durch Schätzungen der Betriebskosten über die Lebensdauer der Bdervarianten. Beim Bauhof, in dem keine vergleichbare

Technik vorhanden ist, schaffen wir eine vergleichsweise einfache Kostenschätzung vorab nicht - und das, obwohl uns ja die Entwurfsplanung, mit Kubatur usw. bekannt sind und etliche Architekten bei den Planungen und in der Jury eingebunden waren.

Einen Punkt will ich bei den Ausgaben noch aufgreifen: 300.000 € Zuschuss binnen 3 Jahren für unser Stadtschreiberprojekt. Einhergehend mit den aktuellen Ereignissen muss auch dieses Thema angesprochen werden. Die finanziellen Mittel wurden natürlich im Hinblick auf den Autor, die Gründung und Abwicklung durch eine gemeinnützige GmbH sowie einem anspruchsvollen Zeitplan bewilligt. Meiner Meinung nach, muss bei Vorlage eines neuen Konzeptes bzw. neuen Stadtschreibers die damalige Entscheidung zumindest bestätigt werden.

Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen, auch wenn ich noch einige Punkte ansprechen könnte, will ich es auf sich beruhen lassen.

(allgemein)

Zum Haushalt allgemein gibt es zu sagen:

Wir erreichen auch 2024 wieder ein neues Rekordhoch von über 78 Mio Euro. Ein weiteres Plus von 10% ist besorgniserregend. Besonders, da bis auf die Karmeliterkirche kein Großprojekt 2024 einkalkuliert ist. Wie werden unsere Haushalte wohl aussehen, wenn Projekte wie z. B. Bauhof, Sigwart-Areal, Kinderhort Progymnasium, Neubau KiTa, Kronprinz, Klosterflügel usw. anstehen?

Unsere Zuführung zum Vermögenshaushalt liegt laut Plan bei 16 %. Zusammen mit dem Plündern der Rücklagen kommen wir auf 23%. Das heißt wir können nur ein Viertel unserer neuen Investitionen (hier nochmal angemerkt, die „Großen“ sind noch nicht dabei) aus eigener Tasche bezahlen. Für einen weit größeren Teil, nämlich rund 40%, wollen wir dieses Jahr Kredite aufnehmen. Auf Rücklagen können wir künftig nicht mehr zurückgreifen und auch die Zuführung zum Vermögenshaushalt von aktuell 16% werden laut Prognose der Kämmerei sinken. Dazu kommt, dass wir künftig natürlich Zins und Tilgung für die neuen Darlehen bezahlen werden müssen.

Ich werde sicher nicht den Teufel an die Wand malen, es sollte uns allen aber klar sein: Die goldenen Zeiten können auch mal vorbei sein. Dann müssen wir den Gürtel deutlich enger schnallen.

Insgesamt sprechen wir aus meiner Sicht dennoch von keinem aufgeregten Haushalt. Es gibt im Stadtrat keine großen Meinungsunstimmigkeiten. Natürlich könnte man vorzüglich über die ein oder andere vergleichsweise kleine Investition diskutieren. Das meiste davon fällt allerdings in die Verantwortung des Oberbürgermeisters und der jeweiligen Wirtschaftler der Verwaltung. Wichtig ist, dass wir meines Wissens aktuell keinen größeren Investitionsstau haben oder aufbauen.

Am Ende will ich mich bei allen beteiligten Mitarbeiter/innen und bei unserem Kämmerer für die gute Arbeit und die Erstellung dieses Haushaltes bedanken. Sie sind uns auch während der Haushaltsberatungen immer mit Erklärungen zur Seite gestanden. Ohne Ihre Hilfe und die Zusammenfassungen wäre das 650 Seiten starke Dokument „Haushalt“ für einen ehrenamtlichen Stadtrat kaum zu durchdringen. Aber auch Sie haben eine Mehrbelastung vor sich. Wenn alles so kommt wie geplant, werden im Durchschnitt Ausgaben von 300 T€ pro Arbeitstag über die Tische der Kämmerei wandern.

Wir stimmen dem Haushalt 2024 zu.